

# Inhaltsverzeichnis

**Der gewippte Ritter** ..... 3



<<< vorherige Seite | [Sagenbuch des Preußischen Staates - Rheinprovinz](#) | nächste Seite >>>

# Der gewippte Ritter

Nach Merck a.a.0. S. 53 etc.

Oberhalb Oberfell, wenn der Wanderer eine schroffe Felsenwand, welche sich ehemals bis in den Fluß erstreckte, überschritten hat, schaut ihm von beträchtlicher Höhe die im Jahre 1198 erbaute Burg Thuron mit dem Flecken Alken entgegen. Im Jahre 1231 sendete Otto, Pfalzgraf von Baiern, der mit seinem fürstlichen Freunde, Kaiser Friedrich II., vom Papst Innocenz IV. in den Bann gethan worden war, hierher seinen Feldhauptmann Zorno, um diese seine Burg gegen den Erzbischof Arnold II. von Trier zu schützen. Dieser Zorno war aber zwar ein tapferer, aber auch grausamer Mann, und als es ihm gelungen war, eine Anverwandte des Erzbischofs in seine Hände zu bekommen, vergaß er sich soweit, ein Kind, welches jene hier in der Burg geboren hatte, der Mutter von der Brust zu reißen und es vor ihren Augen in den Abgrund zu schleudern. Durch Bestechung gelang es indeß der Unglücklichen in seiner Abwesenheit von der Burg zu entkommen, sie eilte zu ihrem Verwandten und rief dessen mächtige Hilfe gegen den Wütherich an. Der Erzbischof, welcher inzwischen vernommen hatte, daß der Pfalzgraf selbst an der Spitze eines kleinen Heeres zum Entsatze seiner Burg anrücke, wußte sich den Beistand seines geistlichen Mitbruders, des Erzbischofs Conrad von Hochstetten zu Cölln zu verschaffen, im Verein mit diesem zog er dem Pfalzgrafen entgegen und es gelang ihnen, denselben zurückzuschlagen, so daß er nunmehr an die Belagerung der für unbezwingbar geltenden Veste Thuron selbst denken konnte.

Indeß war dieselbe mit allem zur Vertheidigung Nöthigem so wohl versehen, daß ihr Vertheidiger der Belagerung ruhig entgegensah, weil er überzeugt war, sein Herr werde schon Mittel finden ihm zu Hilfe zu kommen, wenn es ihm nur gelänge, sich wenigstens ein halbes Jahr zu halten. Indeß hatte er durch seine beispiellose Härte und unerbittliche Strenge unter den Burgleuten selbst eine starke Parthei gegen sich und so fand ein junger Ritter, der Brenner genannt, den Zorno einst mit Gewalt gezwungen hatte, Dienste auf der Burg zu nehmen, offene Ohren, als er mehrere der Unzufriedenen aufforderte, sich mit ihm zu vereinigen, bei nächtlicher Stunde den Burgherrn zu überfallen und ihn, an Händen und Füßen gebunden, dem Erzbischof auszuliefern. Allein der Verrath schloß nicht, noch ehe sie an die Ausführung ihres Planes denken konnten, hatte Zorno davon Kunde erlangt, ehe die Verschworenen es sich versahen, fiel er mit seinen Getreuen über sie her, machte einen Theil von ihnen nieder und ließ die Uebrigen in die Burgverließe werfen, unter ihnen auch den Brenner. Für ihn aber, als den Anstifter der Empörung ersann Zorno eine eigenthümliche, aber entsetzliche Strafe.

Er sprach höhrend zu dem Wehrlosen: »Du begehrest, meine Burg zu verlassen, ich werde Dir in wenig Tagen die Möglichkeit an die Hand geben, Deinen Wunsch zu erfüllen!«

Auf der Zinne des nach Osten gelegenen Thurmes ward ein mächtiges Gerüst gezimmert und eine Wurfmaschine mit einem ungeheuren Treibbalken daran gebaut. Vermittelst dieser Maschine sollte nämlich der unglückliche Brenner über den Abgrund nach dem gegenüber liegenden Standquartier des Erzbischofs geschleudert werden. Als die Belagerer mit geheimem Entsetzen dem Bau des Gerüsts zusahen, rief ihnen Zorno höhrend hinüber, er wolle ihnen einen Stellvertreter senden, an dem der Herr Erzbischof seine Lust, ihn bei Gefangennahme in den Abgrund zu schleudern, büßen könne. Als nun die Maschine zu Stande gekommen war und alles Bitten und Flehen Brenners den harten Sinn Zorno's zu bewegen nicht im Stande war, da faßte er Muth, bat den Burgkaplan seine Beichte zu hören und that das feierliche Gelübde, daß, sollte er wirklich den gegenüberliegenden Berg ohne Gefahr erreichen, er der h. Jungfrau eine Kapelle errichten wolle. Somit entkleidete er sich seiner

Rüstung und bestieg die Zinne. Auf dem gegenüberliegenden Berg lag der Erzbischof mit seiner Geistlichkeit auf den Knien und flehte Gott und die h. Jungfrau um Schutz und Rettung für den Unglücklichen an. Jetzt ward der Brenner auf die Maschine gelegt und nachdem selbige einige Male hin- und hergewippt worden war, schleuderte sie ihn mit furchtbarer Kraft über den Abgrund hinüber nach dem Standort des Erzbischofs. Der Ritter wäre ohne die Kraft der Maschine unfehlbar verloren gewesen, so aber schleuderte dieselbe ihn in das Gebüsch des Abhangs und es gelang ihm sich an einem der vielen Bleidensträucher anzuklammern, so daß er mit Hilfe der Oberstehenden den Gipfel erklimmen konnte.

Der Erzbischof ließ ihn sogleich vor sich führen und versprach ihm die vollste Rache an dem Unmenschen. Allein als der Brenner ihm den Zustand der Belagerten schilderte und nicht verhehlte, daß durch einen Sturm Thuron nicht einzunehmen, sondern einzig und allein durch Hunger zur Uebergabe zu bringen sein werde, hierzu aber auch sobald noch nicht Hoffnung sei, weil die aufgestapelten Vorräthe mindestens noch ein Jahr aushalten würden, da ward die Zuversicht des Erzbischofs so herabgestimmt, daß er Zorno unter Verheißung sichern Geleites zur Uebergabe aufforderte. Allein dieser wies trotzig alle Vorschläge zurück, weil er auf Entsatz durch seinen Herrn hoffte. Indeß dieser ließ nichts von sich hören, im Gegentheil ein zu ihm um Beistand geschickter Bote brachte die Antwort, der Pfalzgraf vermöge ihm nicht zu Hilfe zu kommen. Da begann der Hunger unter den Burgbewohnern zu wüthen und so mußte sich denn Zorno bequemen, nun selbst um Frieden zu bitten. Das Leben wurde Zorno und seinen Gefährten gesichert, allein Alle mußten Urfehde schwören und Zorno ins Kloster wandern und es ward bestimmt, daß weder Zorno noch einer seiner Angehörigen jemals in und um Alken eine Wohnung in Besitz haben dürfe.

Zum ewigen Gedächtniß dieses glorreichen Sieges bauten aber der Erzbischof und Brenner, seinem Gelübde gemäß, an der Stelle, wo Letzterer niedergefallen war, der h. Jungfrau eine Kapelle und diese Kapelle auf dem Bleidenberg ist bis zum Anfange dieses Jahrhunderts ein sehr besuchter Wallfahrtsort geblieben. Jetzt steht sie gleich Thuron verödet. In dem am Fuße des Berges liegenden Schlosse aber befindet sich noch jetzt ein altes, leider sehr beschädigtes Gemälde auf Leinwand, auf welchem man noch ganz deutlich den über den Abgrund schwebenden Ritter Brenner, einen Theil des Flecken Alken, die Burg und die Kapelle auf dem Bleidenberge erkennen kann.

Quelle: *Johann Georg Theodor Grässe: Sagenbuch des Preußischen Staates 1-2, Band 2, Glogau 1868/71*

---

[sagen](#), [graesse](#), [sagenbuchpreussen2](#), [alken](#), [v0](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:graessepreussenii135>

Last update: **2025/01/30 17:50**

